

Lehm soll Gefahrstoffe abhalten

Ebermannstadt – Zur 2011 anstehenden Sanierung der ehemals städtischen Mülldeponie im Eschlipper Tal fordert das Wasserwirtschaftsamt Kronach als Sofortmaßnahme, dass die Uferbereiche des Breitenbachs mit Lehm abgedichtet werden. Bereits nachgewiesene Gefahrstoffe aus der Deponie für das Grundwasser sollen damit von dem Fließgewässer abgehalten werden.

Dazu geeigneter Lehm sei bereits erworben worden, in den nächsten Wochen werde das Material eingebaut. Es sei mit Kosten von 12 000 Euro zu rechnen, berichtete Bürgermeister Franz Josef Kraus (CSU) dem Umweltausschuss. Ebenso würden die weiteren Kosten von 9300 Euro für die Detaillierung der Deponiekörper durch das Ingenieurbüro Gartiser & Piewack teilweise von dem Altlasten-Sanierungsfond getragen. Im März 2011 wird das fertige Gutachten erwartet, dann sollen die weiteren Schritte zur Entsorgung des Mülls aus der Vorzeit der Kreisdeponie festgelegt werden.

Weiter informierte Kraus über zurückliegende Kopfweidenpflanzungen des Wasserwirtschaftsamts in der Flutmulde, die zur Beschattung des Fischwassers und der Auflockerung des kahlen Bildes dienen sollen. Mit einem „Hochwasseraktionsplan“ werde das WWA demnächst die Bevölkerung über Vorsorgemaßnahmen für Hochwasser aufklären.

Schutz der Fledermäuse

Zum Bestand der Fledermäuse wurden nach Auskunft von Hans Thiem vor einem Monat durch die Koordinationsstelle für Fledermausschutz Messungen durchgeführt: Im Unteren Scheunenviertel wurden bei sechs Messungen 3000 Rufe registriert, im Oberen Scheunenviertel bei drei Messungen 1600 Rufe; offenbar dienten die alten Scheunen als Sommerquartier, ihren Winterschlaf halten die Tiere in den Ramstertaler Kellern. 203 Fledermäuse – 93 mehr als 2008 – wurden im Januar 2010 gezählt. Für die vorbildlichen Maßnahmen zum Schutz der bedrohten Arten, konnte die Stadt im April von Umweltstaatssekretärin Melanie Huml eine Urkunde mit Anerkennungsplakette entgegen nehmen, erinnerte der Vorsitzende.

Es besteht Handlungsbedarf

Im Vergleich zu anderen Landkreismunicipalitäten steht Ebermannstadt bei der Breitbandversorgung nicht schlecht da. Von den 3413 Haushalten haben 53 Prozent einen Internet-Anschluss, doch auf dem Berg wird es dünn: In Buckenreuth und Kannndorf besteht Handlungsbedarf, in Wolkenstein – wo die Stadtwerke mit Glasfaserkabel die Voraussetzungen geschaffen haben – fehlt die Zuleitung. Der Bürgermeister meinte: „Bisher haben wir unsere Hausaufgaben erfüllt“ (für die Datenleitung von Reuth bis Ebermannstadt gaben die Stadtwerke 230 000 Euro aus). Aber Stellvertreter Alfons Dorn drängte doch darauf, der Machbarkeitsstudie des Landkreises folgend, jetzt Verhandlungen mit Breitbandversorgern aufzunehmen. Der WGM-Stadtrat Alfred Götz bestätigte eine brauchbare Lösung über Funk durch das Ebermannstadt-Netz: „Der Ortsteil Neuses ist jetzt nicht mehr im Schatten.“ *Mao*

Ritter, Gaukler und Barden

ZEITREISE Im Pacé-Park in Baiersdorf wurde das Publikum in Mittelalter zurück versetzt.

VON UNSERER MITARBEITERIN VERENA BAUER

Baiersdorf – Zahlreiche Händler, Gaukler und Barden fanden sich am Wochenende zum ersten Mittelaltermarkt in Baiersdorf ein. Auch wenn am Samstag tagsüber wegen des schlechten Wetters nicht viel los ist, zog es am Abend doch etliche zur Feuershow. Die Gruppen „Aries Scutum“ aus Nürnberg, „Fränkisch G'sind“ aus dem Steigerwald und „Die Fränkischen Armbruster“ aus Baiersdorf verzauberten das Publikum durch ihr waghalsiges Spiel mit dem Feuer. „Wir haben uns auf anderen Märkten kennen gelernt. Seitdem machen wir oft was zusammen“, erzählt Bernd Glatz von den Armbrustern.

Am Sonntag kamen wesentlich mehr Menschen. „Es läuft heute viel besser, viele Familien kommen, um sich den Markt anzuschauen“, erzählten Lukas und Matthias von der Kasse am Eingang. Veranstalter Dieter Simon freute sich über diesen Aufschwung. „Der Nachteil daran, den Markt so spät im Jahr zu machen, ist natürlich das Wetter. Aber es hat den Vorteil, dass man sich Händler und Künstler besser aussuchen kann; im Sommer sind die meisten woanders beschäftigt.“ Simon legt viel Wert auf das Flair: „Wir wollen möglichst authentische Stände, kein Fantasy. Es geht ja darum, den Leuten ein Gefühl von Mittel-

alter zu vermitteln. Das geht nur mit Händlern, die sich Mühe geben und ihre Stände nicht aus Plastikplane bauen“. Nur loben konnte dies auch Holzschuhmacherin Christiane Tränkle. „Der Markt ist wirklich gut organisiert. Man merkt, dass der Veranstalter Ahnung hat“.

Auf der Veranstaltung konnte man dem Schmied über die Schulter schauen und bei Speis und Trank der Musik der Barden lauschen. Das junge Publikum erfreute sich am Ponyreiten, Kinderschminken oder Kerzenziehen. Sogar ein Gaukler und ein Zauberer zeigten ihre Kunst. Die Freundinnen Sabine und Katharina waren begeistert: „Ich bin zum ersten Mal auf so etwas und ich bin echt beeindruckt. Das ist mal was ganz anderes“, freute sich Sabine. „Wir waren zwar mal auf einem mittelalterlichen Weihnachtsmarkt, aber das war lange nicht so toll“. Ein bisschen eng sei es, fand Matthias Rampe. „Dafür gibt es fast keine störenden Häuserfassaden oder Autos; ein großes Plus für die Atmosphäre.“

Deshalb war auch der Eintritt für Gewandete günstiger. „Sie zahlen weniger, weil sie zum Flair beitragen, werden dafür entlohnt, dass sie den Markt schöner machen“, erklärte Dieter Simon. Gleichzeitig zollt er den Hauptsponsoren Dank, die den Markt erst möglich machten.



Ein Höhepunkt des Mittelaltermarktes war die Feuershow am Samstagabend.

Fotos: Verena Bauer



Gebrannte Mandeln waren schon im Mittelalter eine Spezialität. Die Herstellung hat sich bis heute kaum verändert.



Barde Rochus ließ mittelalterliche Klänge ertönen.



Jeder Ritter braucht gute Ausrüstung. Darauf achtet Bernd Glatz von den „Fränkischen Armbrustern“.

Material kam mit den Schülern

KRITIK Die Mitglieder des Schulverbandes Ehrenbürg rügten im Zusammenhang mit der Sanierung des Schulhaus-Daches die mangelnde Terminplanung bei den Baufirmen.

VON UNSEREM MITARBEITER GERNOT WILDT

Mittelehrenbach – Die Ruhe störe jetzt einzig und allein das Dach. Und zwar, weil Handwerker offenbar keinen Gedanken an den Ablauf des Schulalltags verschwenden. Die Folge: Eine erhöhte Unfallgefahr.

An der Grundschule Ehrenbürg in Mittelehrenbach sollten am Donnerstag um 13 Uhr die Platten für das neue Schuldach geliefert werden. Schulleiterin Gisela Hürnich und ihre Stellvertreterin Barbara Gruber waren damit zufrieden, denn zu diesem Zeitpunkt wären die Schulbusse bereits fort gewesen.

Es geht voran mit dem Schuldach

Dann kam jedoch kurzfristig die Information, dass sich die Lieferung verzögere und die Brummis am Tag darauf bereits um 8 Uhr vor der Türe stünden. Genau zur gleichen Zeit fahren an jedem Morgen die Busse vor, um

die Kinder aus Leutenbach und Kunreuth an ihrer Schule abzuliefern. Passiert ist in dem Durcheinander von Bussen und Lastwagen Gott sei Dank nichts, aber auch in der Schulverbands-sitzung am gleichen Abend herrschte darüber Unverständnis. Fazit: Auch notwendige handwerkliche Abläufe schließen aktives Mitdenken nicht aus.

Immerhin – nach der neuerlichen Ausschreibung und der Unterteilung in Einzelgewerke geht es auch mit dem vorderen Teil des Schuldaches voran. In der anschließenden nicht öffentlichen Sitzung wurden die Aufträge vergeben, und das zu einem wesentlich günstigeren Preis, als er nach der ersten Gesamtausschreibung möglich gewesen wäre.

Wie der Verbandsvorsitzende Otto Siebenhaar und die Rektorin berichteten, erhält die Schule durch eine Initiative aus dem El-

ternbeirat eine neue Küche, die von der Firma Möbel-Fischer in Herzogenaurach zur Verfügung gestellt wird. Die Kosten werden wohl nur einen Anerkennungsbeitrag für die Personen beinhalten, die für die Aufstellung der Küche sorgen und die Anschlüsse herstellen.

Keine Angst im Unterricht

Gisela Hürnich berichtete, dass die Schule Ehrenbürg heuer sechs Klassen mit 121 Schülern haben werde, darunter eine erste Klasse. Mittelehrenbach ist neben Egloffstein eine von zwei Schulen im Landkreis Forchheim, die für ein Projekt Kindergarten/Schule ausgewählt wurde. Dazu, so erläuterte Barbara Gruber, gehe sie zwei Mal wöchentlich in den Kindergarten Kunreuth. Im Gegenzug besucht die dortige Kindergartenleiterin die Ehrenbürg-Schule.

Zweck des Projektes ist es, den Übergang für die Kinder zu

erleichtern, da sie die vertraute Kindergärtnerin noch, die künftige Erstklasslehrerin schon kennen und sich an sie gewöhnen können. Das passt zu einem Vortrag von Professor Spitzer in der Jahnhalle, bei dem Gisela Hürnich und Barbara Gruber tags zuvor offenbar gut aufgepasst hatten. „Schule ohne Angst“ war da ein Thema gewesen.

Das nächste Schulfest, die Schulleiterin, soll am 21. oder 28. Mai 2011 stattfinden. Es soll unter dem Motto „Wir verschönern unsere Schule“ stehen. Vieles werde hier aber auch mit der Antwort auf die Frage stehen und fallen, wie weit die Dachsanierung fortgeschritten ist und ob eventuell sogar eine Generalsanierung des Schulgebäudes sinnvoll ist.

Darüber ist noch keine Entscheidung gefallen. Auch in einer Schulverbands-Sitzung wurde über dieses Thema noch nicht gesprochen.

Besucher im Landtag

Kreis Forchheim – Innerhalb weniger Tage besuchten auf Einladung von Thorsten Glauber drei Gruppen aus dem Landkreis Forchheim den Bayerischen Landtag. Die Führung durch die prächtigen Räume des Maximilianeums und die Diskussion im Plenarsaal war für alle drei Besuchergruppen gleich, die Gesprächspunkte sehr unterschiedlich: Während soziale Fragen für das Seniorenbüro Forchheim und den VdK Pinzberg die Themen der Wahl waren, lag das Hauptinteresse der Freien Wähler aus Gräfenberg bei der politischen Arbeit der Landtagsfraktion.

Das Gespräch mit den Feuerwehrleuten drehte sich um Themen wie den Feuerwehrlauferschein, den Digitalfunk und die Geräteförderung. Die Gruppe junger Schreiner nutzten die Gelegenheit zum versprochenen Oktoberfestbesuch, während die Feuerwehrleute sich beim LKA über Brandursachenermittlung informierten. *ft*